

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinralt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Auction.

Künftigen 30. Juli 1877, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen die in der Nähe von Blauenthal aufgestellten 35 Stück Barlowrth an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit Erstehungslustigen bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

am 14. Juli 1877.

Landrod.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 7. August 1877

das dem Fleischer Carl Otto Unger hier zugehörige Haus-Grundstück Nr. 276 des Katasters und Nr. 238 a. b. und c. des Flurbuchs und Nr. 266 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 18. Mai 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9186 Mark 50 Pf.

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Scheffel'schen Restauration allhier anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 19. Mai 1877.

Königliches Gerichtsammt daselbst.

Landrod.

Masius.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Vom europäischen Kriegsschauplatz liegen weitere Meldungen den Balkanübergang betreffend vor. Die früheren Nachrichten, daß die Russen den Schipkapas oder den Demir-Kapu zum Uebergange benutzt haben, finden keine Bestätigung. Vielmehr sind jetzt genügende Anhaltspunkte vorhanden, um die Vermuthung zu rechtfertigen, daß sie einen wohl nur den Schleichhändlern bekannten Saumpfad benutzt haben, welcher inzwischen dem Travna und dem Elenapasse liegt und von dem östlich von Drenova gelegenen Städtchen Kalifar an dem in die Zandra mündenden Kalifarska-Bache entlang über den Kamm des Gebirges führt. Das neueste russische offizielle Telegramm aus Tirnowa, 16. d., meldet: „General Gurko ging am 12. d. mit einem aus Truppen aller Waffengattungen bestehenden Vortrab aus Tirnowa ab und überschritt am 13. den Balkan. Am 14. überraschte er bei dem Ausgange aus den Döfilen ein bei dem Dorfe Khanfioi stehendes türkisches Bataillon und marschirt jetzt auf Kefanlyk im Rücken des Feindes, welcher dort besetzten Paß Schipka besetzt hält. Zwei Sotnien Kosaken erreichten Jeni Bagra und zerstörten den Telegraphen auf der Straße von Jeni Bagra nach Slinovo. Am 15. entspann sich ein Gefecht zwischen Kosaken einerseits und Paschibozuks und Tscherkessen andererseits, welche von 3 Labors Infanterie unterstützt wurden. Die Türken leisteten nur bis zur Ankunft der vom General Gurko mit 4 Geschützen zur Verstärkung gesandten Kasanschen Dragoner Widerstand. Beim Erblicken dieser Verstärkung ergriffen die Türken die Flucht, unsere Truppen erbeuteten eine Fahne und eine große Menge von Waffen. Die gesammte türkische Bevölkerung flieht nach Adrianopel zu.“

— Wie ein Spezialkorrespondent der „N. B.“ meldet, hätte sich die Pforte hinsichtlich einer Abwehr des im Laufe des Juli oder Anfang August erwarteten Balkanüberganges darauf beschränkt, einige Sobekbataillone nach Adrianopel zu schicken und erst am 10. d. M. begab sich Reuf Pascha, der Marineminister, in Begleitung des ehemaligen englischen Obersten Baker und eines zahlreichen Stabes, ebendorthin, um einige weitere Anordnungen zu treffen. Nach Meldung von „N. B.“ aus Konstantinopel vom 17. d. ist ein Theil des Korps von Suleiman Pascha, das bisher gegen Montenegro kämpfte, in Thrazien eingetroffen. Wie man dem „N. B. L.“ aus Serajewo telegraphirt, meldet das Journal „Bosna“, daß bei Sredih die Insurgenten von Ismail Pascha geschlagen und bei Kobath in den Savessuh getrieben worden sind, während der Rest derselben in den Maroitiger Wald geflohen ist. Ein Tagesbefehl des Gouverneurs befiehlt die Schonung der Gefangenen und Verwundeten, sowie die Nichtbeschädigung und Heilighaltung der Kirchen. Fürst Nikolaus von Montenegro ist einer Meldung des „N. B. L.“ aus Cetinje, 17., zufolge in Ostrog eingetroffen, um die Offensive nach zwei Richtungen hin zu ergreifen. — Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz nichts Neues!

— Unter dem Titel „Fürst Bismarck und Graf Andrassy“ bringt der in Pest erscheinende ministerielle „Hon“ eine ihm aus der Hand eines „hochansehnlichen und einflussreichen Staatsmannes“ zugegangene Berliner Korrespondenz, welche die Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland behandelt und in dem Sage gipfelt, daß Oesterreich unbedingt mit Deutschland gehen müsse, weil es in einer andern Allianz keine Garantie für die Wahrung seiner Interessen finde. Das Drei-Kaiser-Bündniß habe allerdings manche für Rußland günstige Konsequenzen, allein das sei die Folge der verkehrten Politik, welche Graf Beust zur Zeit des deutsch-französischen Krieges betrieben hat, und wenn es auch Thatsache sei, daß Fürst Bismarck mit seinen Neigungen Oesterreich-Ungarn und dem Grafen Andrassy viel näher stehe als Rußland und dem Fürsten Gortschakoff, so könne dieses doch an dem Verhältnisse zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser nichts ändern. Was man auch von der Neutralität Deutschlands sagen möge, so wisse man doch in Berlin sehr wohl, daß diese nur die Kopie jener Neutralität ist, welche Rußland im deutsch-französischen Kriege beobachtet hat und daß Kaiser Wilhelm das Wort, welches er dem Zaren gegeben, treulich einlöst. Es sei Thatsache, daß Kaiser Wilhelm vom russischen Kaiser täglich telegraphische Berichte über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz erhält. Indessen biete das Drei-Kaiser-Bündniß die Gewähr, daß Rußland über das Programm, welches es ursprünglich aufgestellt, nicht hinausgehen werde. Rußland werde keine territorialen Eroberungen machen, bezüglich der inneren Reformen aber im Einvernehmen mit den übrigen Mächten vorgehen. — Im Interesse der Lokalisierung des gegenwärtigen Krieges wäre es allerdings, wenn die Bemerkungen des oben als „einflussreich“ geschilderten deutschen Staatsmannes in Betreff der Enthaltfamkeit Rußlands auf Wahrheit beruhten.

— Der „Standard“ schließt eine Besprechung des Ueberganges der Russen über den Balkan mit der Versicherung, England werde einer Bedrohung Konstantinopels durch die russische Armee gegenüber nicht passiv bleiben und eine Besetzung Konstantinopels durch die Russen niemals zugeben. Der „Standard“ ist gewöhnt, den Mund stets etwas mehr als nöthig voll zu nehmen und besonders muß man sich hüten in seinen Expektorationen den Ausdruck der Intentionen maßgebender Persönlichkeiten zu vermuthen. Der „Standard“ hat gerade in letzter Zeit mit seinen Prophezeihungen herzlich wenig Glück gehabt.

— Ein Wiener Telegramm der „N. B.“ meldet, daß General Klapka am 14. dort angekommen ist. Derselbe hat eine Besprechung mit dem türkischen Botschafter Aleko Pascha gepflogen. Der Korrespondent hatte dann eine Unterredung mit Klapka, aus welcher er Folgendes wiedergibt: „Der General hält es für unmöglich, daß Rußland die Türkei vollständig niederwerfe, wengleich die Türkei in Europa auf die Dauer vielleicht nicht widerstehen würde. Würde der Krieg bis zur Erschöpfung geführt, so dürfte die Türkei Europa aufgeben und mit der gesammten Macht des Muhamedanismus von Asien her in Rußland